

Schepenese

Die ägyptische Mumie der Stiftsbibliothek St.Gallen

Peter Müller

Renate Siegmann

Herausgegeben

von Cornel Dora

Verlag am Klosterhof

St.Gallen





Schepenese

Peter Müller
Renate Siegmann

Herausgegeben
von Cornel Dora

Verlag am Klosterhof
St.Gallen 1998

© 1998 Verlag am Klosterhof

Auslieferung:

Stiftsbibliothek St.Gallen, Klosterhof 6d,
Postfach, CH-9004 St.Gallen

Gestaltung:

TGG Hafen Senn Stieger, St.Gallen

Druck:

Cavelti AG, Gossau

Einband:

Buchbinderei Burkhard, Mönchaltorf

Papier:

Gardapat 13, 150 g/m², säurefrei
und ohne optische Aufheller, alterungs-
beständig

ISBN 3-906616-45-2

Inhalt

Die Mumie im barocken Bibliothekssaal

ç

ê

Ä

Die Mumie und die Särge der Schepenese

Ö

Û

ä ä ÜÜ é

ÜÜ é

ê

ê

ç

ä

ä

ä

ä

ö

é

Û

ç

Üä

Üä

Û

Û

Û

Ä

Vorwort

ä
 ö
 é ê ç
 è ü é
 é ü é ê
 é ü é
 é ü é
 ç ü é
 é ç ü ê è ü
 é ç é è ü
 ç
 ü
 ü
 ü
 ç
 ü
 ü
 ΨΥΧΗΣ ΙΑΤΡΕΙΟΝ ê
 ç ü
 ç é ü
 ü é ç è Ü
 Ü é ü ê è Ü
 é ü é ö ü Ü
 ö ä é
 ü é ü

ö ê Ä ç é

é ê

é ü ü
é ü ü
é é ü ü
ö ü Ä é ç ü
ü é ê ü ç ç ü
ö é ê

ü é é ê ç
ç é ü ü é

Ä ü é ç ü
ü é ê

ê

ü

ç ç ü
ü

ü

é

ê é ç ö

ê

ö ü

ö

-

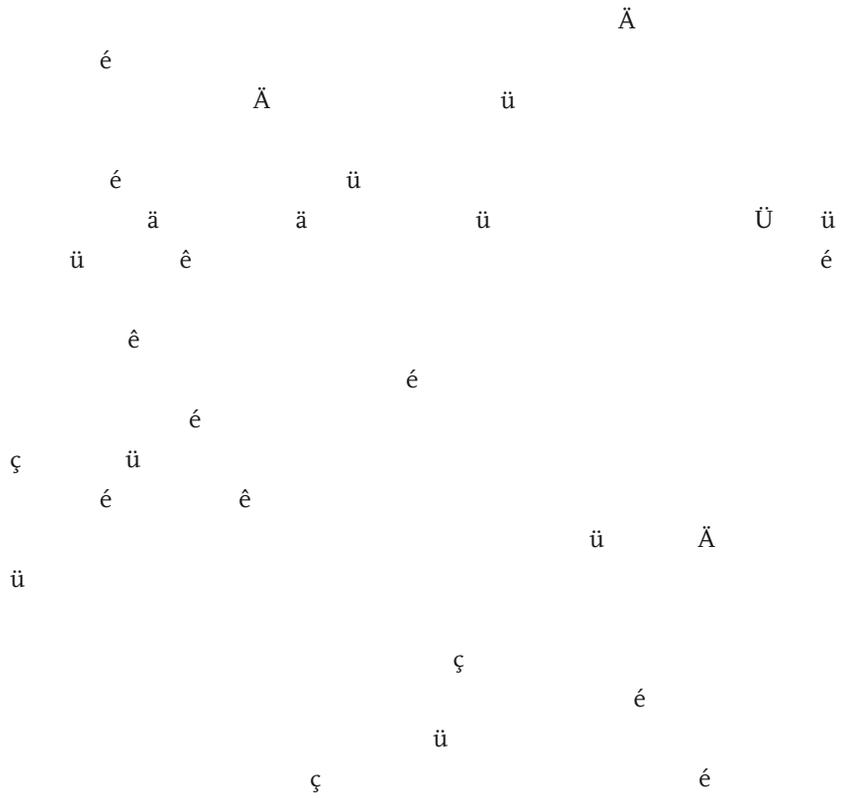


Von Mühlebühl — Südwest — Standpunkt auf Des Bernegg.

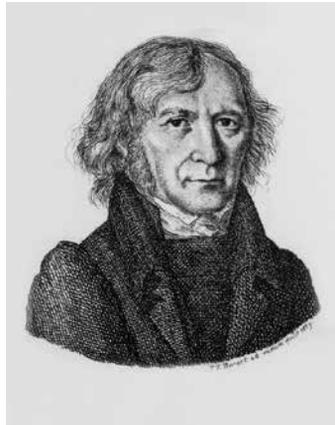
Die Stadt St. Gallen im Jahr 1832,
Aquarell von Josef Martin Schmid
(1786–1842).

Kantonsbibliothek(Vadiana)St.Gallen

Die Mumie im barocken Bibliotheksaal



Landammann Karl Müller-Friedberg:
Er bekam die Mumie und ihre beiden
Holzsärge 1820 geschenkt.
Kantonsbibliothek(Vadiana)St.Gallen



Professor Peter Scheitlin: Er hat
die Antiquitäten aus Ägypten als erster
untersucht.
Kantonsbibliothek(Vadiana)St.Gallen

ê

ü

ö

é

ü

é

ê

ü

é

ç

Ä

é

é ü

é

ç

é

ê

é

Ä

ü

ç

ü

é

ê

é

Ä

Ü

ü

ü

é

Ä

Ä

Ü é

ö

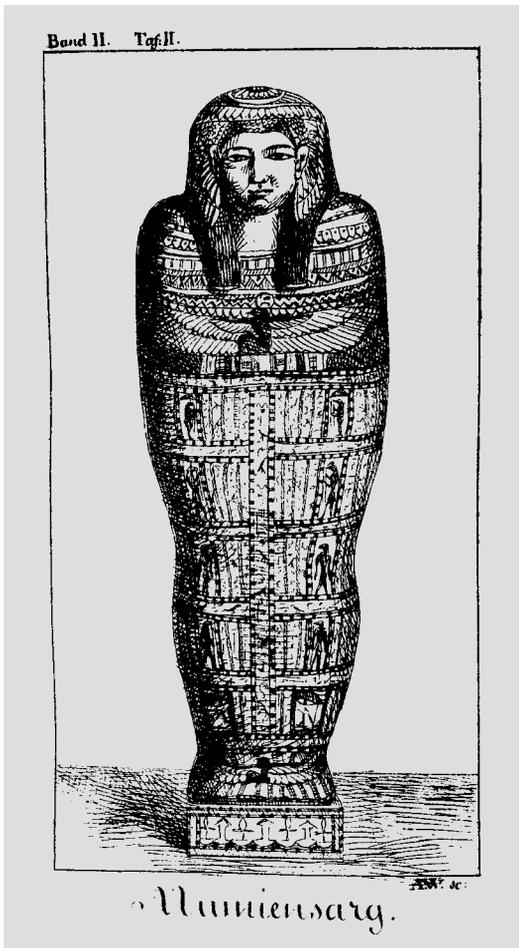
ä

Ä

ü

ö

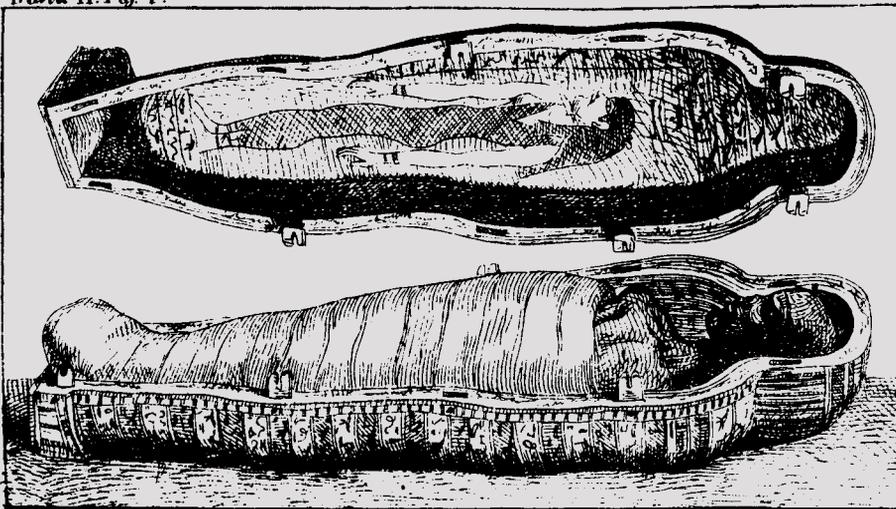
ü é ä Ä ä é ç ü ö ö é ü ä é ö é ü ä é è ç Ä ü ç é ü ü ö ü



Schepeneses innerer Sarg. Illustration
aus Johann Jakob Bernets *Geschichtlichen
Unterhaltungen* von 1829.
Kantonsbibliothek(Vadiana)St.Gallen

ç ü
é ö ä
é ç ü
ü ä ä ü ê
ü ö ç ü é
ü ü ç é
Ä ü é
é ç ü
Ä Ü
ü Ü
é Ü

Band II. Taf. I.



Aegyptische Mumie im Sarge.

Die Mumie der Schepenese. Illustration
aus Johann Jakob Bernets *Geschichtlichen
Unterhaltungen von 1829.*

Kantonsbibliothek(Vadiana)St.Gallen

ü
ä ü ü é
ü ü ü Ä
ü ä ü Ü
é
ç
é ü ü ü
ü é
ü ü



Das Krokodil aus «Egypten Land» im Naturmuseum. Seit 1623 kann das ausgestopfte Tier in St.Gallen bestaunt werden.

NaturmuseumSt.Gallen

ü

ç

é

ê

é

é

é

é

Ä

ü

é

ü

é

é

ö

é

ç

é

ü

ü

äää

ê

Ä

Ä

Ä

ü

ä

ê

ö

ü

ê

é

é

é

ü

ç

é

ä

é

ü

ê

Ü

Ü é

ü

,

,

é

ü

Ö

ç

ü

ü

é

ê

ä

é

é

ä

ü

ç

ü

é

ö

ç

ü

Ä

,

ü

é

é

é

ö

Ä

ç

é

é

é

ç

ö

ê

ü

ö

ç

é



Schenenese, die heimliche Hauptattraktion der Stiftsbibliothek, am 15. Juni 1994.

St.GallerTagblatt



**Holzbüchse für Mumienpulver,
18. Jahrhundert.**

Pharmazeutisch-HistorischesMuseum
Basel.

ä

ö

ü

é

Äü

Û

ç

é

Û

ê

é

é

ç

Ä

ö

ü

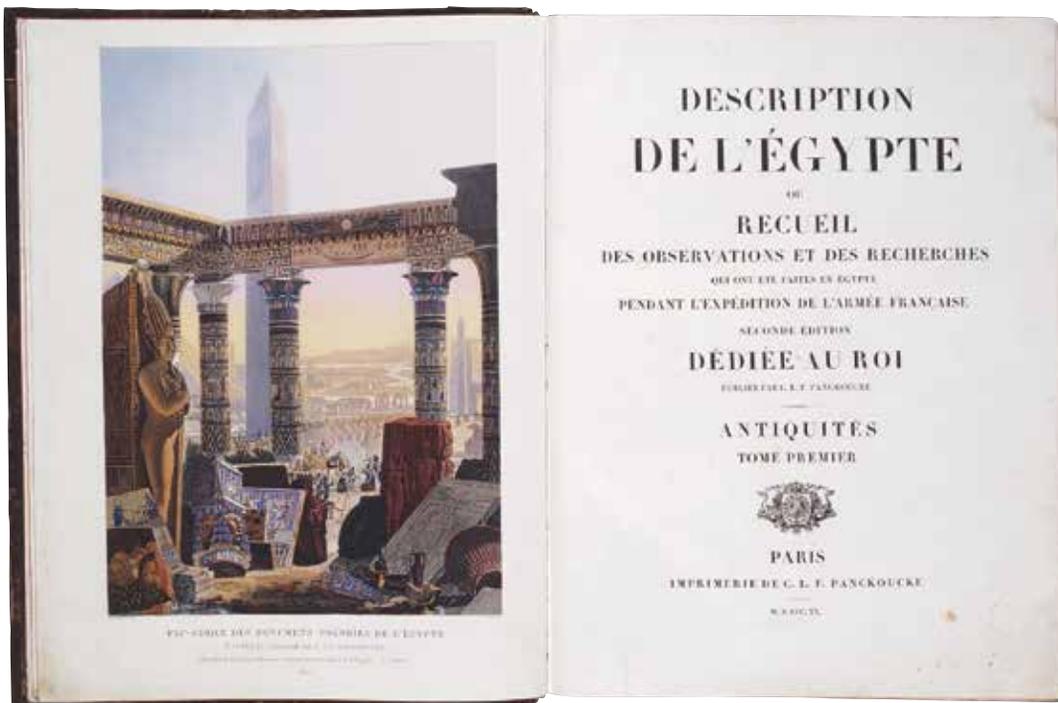
é

é ö

ü

ü

ä



Die Titelseite des ersten Bands der Description de l'Égypte. Politisch und militärisch ist Napoleons Ägyptenfeldzug von 1798 gescheitert, wissenschaftlich und künstlerisch nicht.

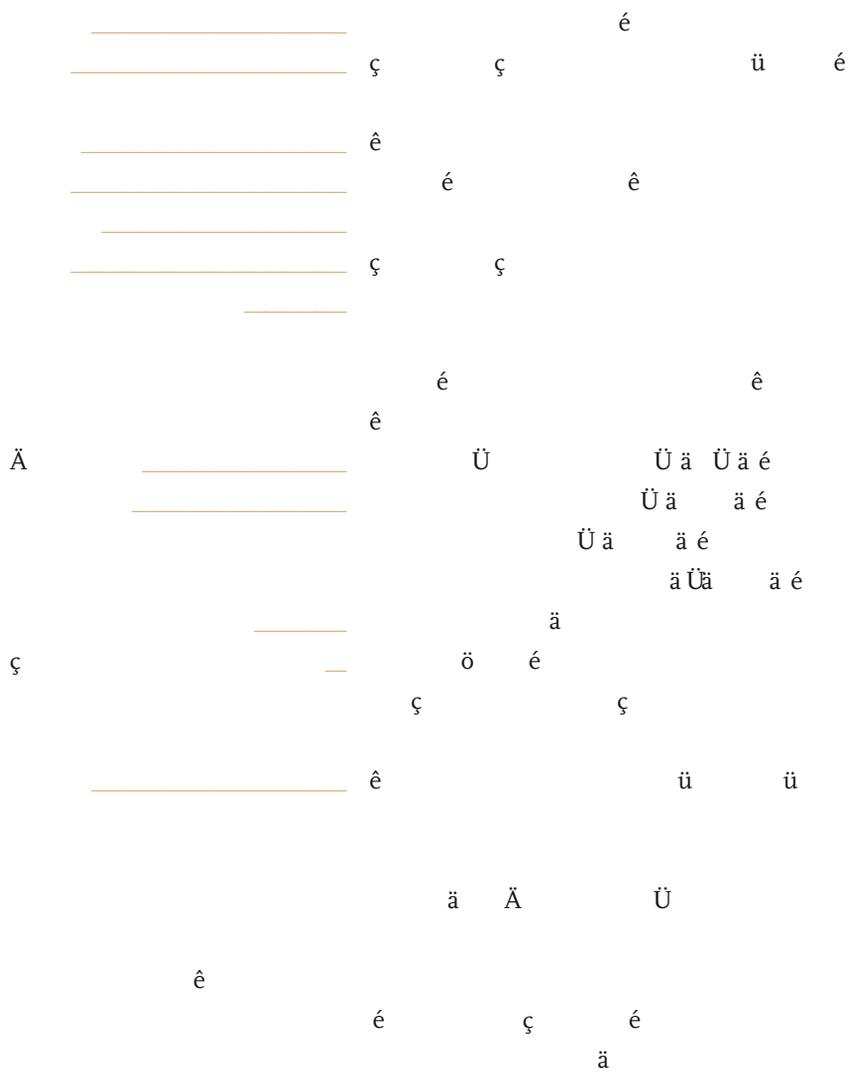
StiftsbibliothekSt.Gallen

ç
ää
ü
é
ü
ö é ü é ä
é Ü ü
ää ,
é ç ç
ç ü ç
ü

Literatur

-
- ê Ü é
- ê
- ê
- ...
- BERNET, JOHANN JAKOB. Ä ê
- ...
- FÄH, ADOLF. ç Ü
- FÄSSLER, OSKAR. - -
- GERMER, RENATE. ö ü
- DIES. ö Äü
- HORNUNG, ERIK. ç
- MÜLLER, HUGO. ... - -
- MÜLLER, PETER.
- RAABE, PAUL ç - -
- ö ü
- RACEK, MILAN.
- DERS. ö
- ä
- MUKI, KARL.
- DERS CORNEL DORA Ü ä
- SPAHR, KOLUMBAN é ä
- STAHLBERGER, PETER. ö
- ZIEGLER, ERNST. ' ‘

Schepense: eine Übersicht



Zeittafel

é ç äää äää é
 Ä

é
 ç

ü äää ää
 ää ä
 ä äää
 äää Ü ä
 Ü ä ä
 ä ä ä
 ç

3. Zwischenzeit (21.–25. Dyn) 1070–664
Spätzeit (26.–31. Dyn.) 664–332
Regierungsdauer der 26. Dyn (664–525)
Psammetich I. (664–610)

ê ä ä é

Die politische Situation Ägyptens während der 3. Zwischenzeit (um 1070–664 v.Chr.) und zu Beginn der Spätzeit (ab 664 v.Chr.)

Ö

ü

ü é ö

Ä é

ü ç ü

Ä

ç ç

ê ü ü

ü

é ç ü ü

ü é

und ihr gesellschaftlicher Status reichen in vielerlei Hinsicht an den Rang des Pharaos heran. Ihr Amt geben sie durch Adoption weiter.

671 v. Chr. fallen die Assyrer in Ägypten ein. Ihr Ziel, die Vertreibung der nubischen Herrscher, lässt sie nach Theben vorstossen, das sie ausplündern. Um 660 v. Chr. erkämpft Psammetich I., der einem libyschen Fürstengeschlecht aus Sais im nordwestlichen Delta entstammt, die Unabhängigkeit, sichert sich die Oberherrschaft über ganz Ägypten und begründet die 26. Dynastie. Es beginnen lange, friedliche Jahre für Ägypten. In diese Zeit wird Schepenese als Tochter des thebanischen Amunpriesters Pestjenef hineingeboren.

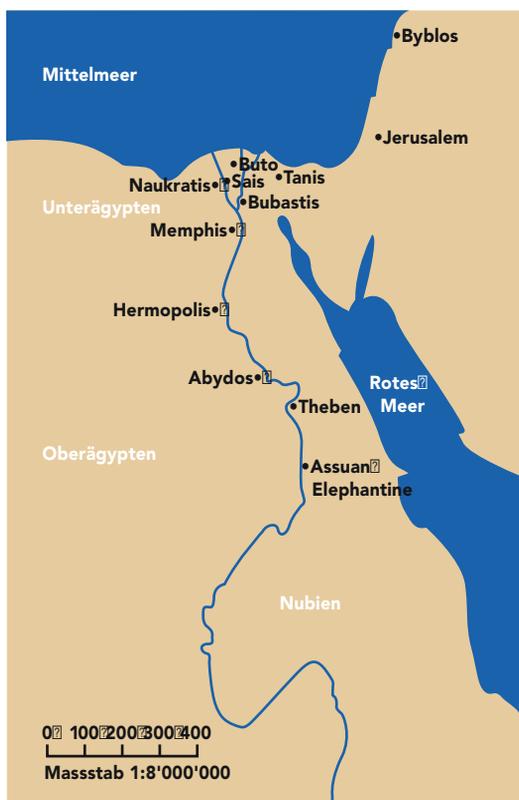


Abb. 2 Landkarte Ägyptens während der 3. Zwischenzeit/Spätzeit.

1 Die Mumie

1.1 Die Mumifizierung im alten Ägypten

Ä ö ü ç
é
ü ü Ä ö ü ç
é é
é
ü ö ê Ä
ü
é Üä ä é
é
ö é ü ü
ü ç ç é
é



Abb. 3 Vordynastisches Begräbnis, Gebelein, Naqada-II-Kultur, Mitte 4. Jt. v. Chr. Der wegen seiner Hautfarbe heute Ginger genannte Mann ist direkt im heißen Wüstensand beigesetzt worden. Durch rasches Austrocknen wurde der Körper auf natürliche Weise konserviert.

BritishMuseum,London, EA32751

Ä
 é
 ç
 é
 ç
 è
 é
 ç
 ü
 ü
 ä é é Ü
 ç
 Ä
 ç
 ü
 Ä
 Ä
 é
 ü
 é
 é
 ç

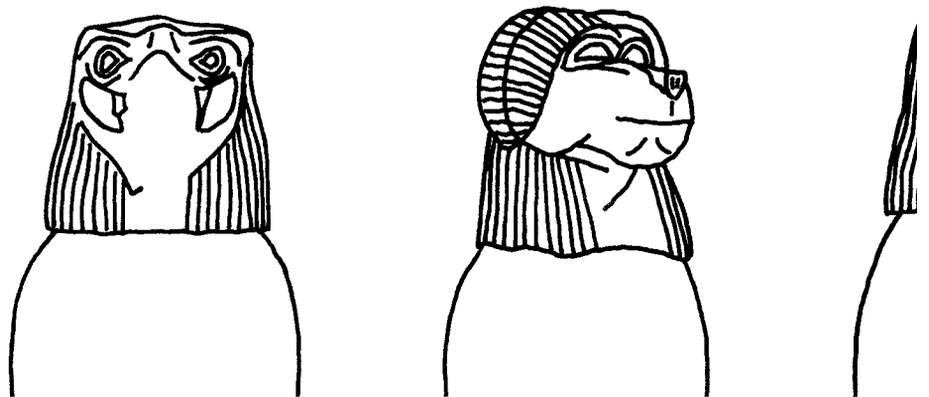


Abb. 4 Eingeweidekrüge, sogenannte Kanopen. Die Eingeweide wurden aus dem Körper entnommen, mit Hilfe von Natronsalzen dehydriert, in Tücher gewickelt und in den Kanopenkrügen versorgt oder in den Körper zurückgelegt. Vier Schutzgötter wachen über sie: der falkenköpfige Kebehsenuf über Magen/Darm, der pavianköpfige Hapi über die Milz, der menschenköpfige Amset über die Leber, der schakalköpfige Duamutef über die Lunge.

Umzeichnung nach Fatma Erbudak durch Martin Zimmermann

Herzskarabäus

Der Herzskarabäus aus Stein oder Fayence kam als Amulett auf oder in die Brust der Toten zu liegen. Seine flache Unterseite enthält Spruch 30 B aus dem Totenbuch, in dem die/der Verstorbene ihr/sein Herz ermahnt, nicht gegen sie/ihn auszusagen. Während die/der Verstorbene beim Totengericht ihre/seine Unschuld beteuert, wird das Herz in die Schale einer Standwaage gelegt und gegen eine Feder, das Schriftzeichen für die Göttin Maat, die Wahrheit, aufgewogen.

Totenbuchspruch 30 B

«Mein Herz meiner Mutter,
mein Herz meiner Mutter,
mein Herz meiner wechselnden
Formen –
Stehe nicht auf gegen mich als
Zeuge,
tritt mir nicht entgegen im
Gerichtshof,
mache keine Beugung wider
mich vor dem Wägemeister!»

Ä ü ü ü
é ü ü ç ç
é é ç ç
é ç ç ç
, ,
ü é é
Ä é ç ç ç
ü ç Ä ü ç Ä
ç Ä Ä
ö
ç ü
Ä Ö ç ü
ü ü é

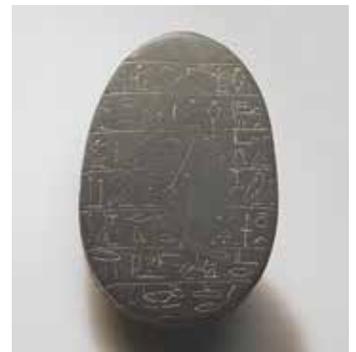


Abb. 5 Herzskarabäus aus grünlichem Schiefer, auf der Unterseite, sehr abgerieben, Spruch 30 B aus dem Totenbuch. Der Name des Besitzers (Zeile 1) ist noch nicht eingraviert.

Schweizer Privatbesitz, unveröffentlicht,
Robert R. Bigler

é

ü

é

é

é

é

1.2.1 Die Arbeit der Balsamierer

é

ç

é

ç

ü

Ä

Ä

é

ü

ö

é

ê

é

é

Ä

ü

ç

é

Ä

ç

ü

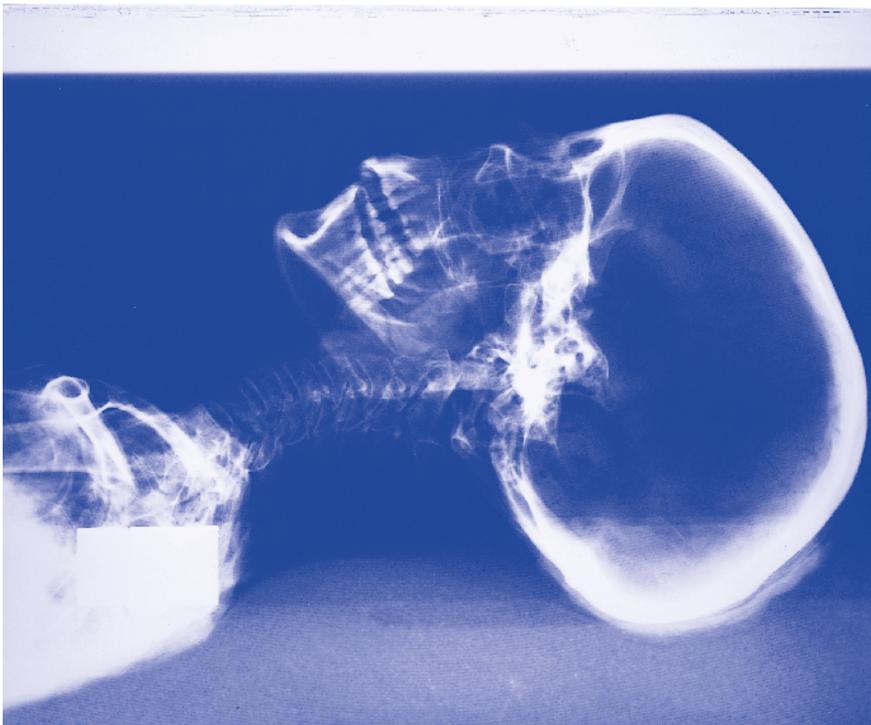


Abb. 7 Der leere Hirnschädel im Röntgenbild. Die Verschattung am Hinterkopf wird hervorgerufen durch eine kappenartige Auflagerung von Balsamierungssubstanz aussen am Kopf. Deutlich sichtbar: die abgeschliffenen Zahnkronen.

1.2.3 **Anthropologischer Befund**

Ö

é ü é ö ü

Ä

é

é

é

é ü ä



Abb. 10 Die Hände liegen flach auf den Oberschenkeln. Das kreisrunde Loch im rechten Oberschenkel (etwas verdeckt durch das linke Bein) wurde durch eine frühere Gewebeentnahme verursacht.

StiftsbibliothekSt.Gallen

Ägyptische Jenseitsvorstellungen

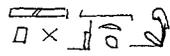
Leben und Tod des Individuums sind Teile der geordneten Welt-schöpfung. Der Tod ist nur ein anderer Bereich der Existenz. Als Teil des Weltganzen weist das Jenseits dem Diesseits vergleichbare Strukturen auf. Für das individuelle Weiterleben war es notwendig, den Bedarf im Jenseits nach den persönlichen, irdischen Bedürfnissen auszurichten. Dazu gehörte ein über den Tod hinaus unver-sehrter Körper, ein standes-gemässes Grab, Essen und Trinken, Bekleidung und Haus-rat, ferner Inschriften mit den persönlichen Daten. Um dauer-haft in der Ewigkeit verbleiben zu können, war eine moralisch einwandfreie Lebensführung auf Erden nach den Gesetzen der Göttin Maat, der Verkör-perung von Wahrheit und Recht, erforderlich.

Während der mumifizierte Körper in der Unterwelt des Osiris verblieb, stieg die Ba-Seele zum Sonnengott Re in den Himmel auf. Durch die jede Nacht stattfindende Vereini-gung der Ba-Seele mit der Mumie wurde die Ganzheit der Person wiederhergestellt und somit wiederbelebt.

2 Die Särge der Schepenesse

2.1 Die Person der Schepenesse anhand der Inschriften

ê ç
ü é é
ö ç ö é
ö ü ü ö é
ö é
ö ç



Inschrift 1: «Schepenesse»



Abb. 11 Die Göttin Isis, Schutzpatronin der Schepenesse. In ihrer linken Hand hält sie eine Feder, Symbol der Göttin Maat, der Verkörperung von Recht und Wahrheit.
StiftsbibliothekSt.Gallen

Ä

é

ç

é

é

é

é

ç

ç

é

ç

ü

ö

é

Ü

ç

ü

Ä

é

ö

ü

Ä

ê

é

ê

ç

é

ö

ö

Ä



Abb. 13 Reliefdarstellung des Gottes Bes im Eingangsbereich zum Muttempel in Karnak. Die bärtige Zwergengestalt ist überall dort anzutreffen, wo es sich um den Schutz der Familie, der Wöchnerin oder des neugeborenen Kindes handelt.

GiselaMeyer



Abb. 14 Amun, der König der Götter, mit seiner hohen Federkrone. Die linke Hand hält das Was-(Wohlergehen)-Zepter, die rechte das Zeichen für Leben.

Umzeichnung nach Fatma Erbudak durch Martin Zimmermann

Ä

é

ç

ê

2.2 **Altersbestimmung der Särge und Mumienbinden: AMS-¹⁴C Verfahren**

ê

é

ç

é

Ä

ü

ç

ç

ü

Ä

ü

Ä

Ü ä

ä é

ç

Ü ä

ä é

ç

ä Üä

ä é

ü

ää

ü

Ä

ç

ç

ç

é

é

é

2.2.1 **Holzbestimmung**

ü

é

ü ç

ç

ü

Ü

ç

ç

Ä

Ä

Ä

ü

ü

ü

2.3 **Altersbestimmung des Innensages: ägyptologischer Ansatz**

Ü

ä

é

ü

ö

ü

é

é

é

é

Ä

ä é

ö

ü

é

Skarabäus

Der Skarabäus – so die griechisch-lateinische Bezeichnung für den Mistkäfer des Mittelmeergebietes (*Scarabaeus sacer* mit Unterarten) – ist das häufigste Symbol für den ägyptischen Sonnengott und ein beliebtes Amulett. Die Gleichsetzung mit der Sonne beruht auf der Beobachtung, dass der Käfer mit den Hinterbeinen eine Dungkugel formt, die er in ein Erdloch rollt, aus dem ein junger Mistkäfer hervorkommt. Da auch die Sonne dem Rhythmus von abendlichem Untergehen und Auftauchen am Morgen unterliegt, versinnbildlicht der Käfer die junge Sonne, die jeden Tag neu aus der Erde geboren wird. Damit ist die Jenseitshoffnung der Toten verbunden, in gleicher Weise wiedergeboren und verjüngt zu werden.

3 Bilder und Texte auf den Särgen

3.1 Innensarg

3.1.1 Sargdeckel aussen

ü

Ä

é

ü

ê ü

ü

ç

é

ç

ç

ç

ü

ü

é

Ä

ü

ü

ê é

ç

é

ü

ç



Abb. 15 Innensarg zusammengesteckt, Scheitel: Der Skarabäus genannte Käfer umfasst mit Vorder- und Hinterbeinen die Sonne, links von ihm das Zeichen für Sonne, links von ihm das Zeichen für Osten, rechts für Westen. Er symbolisiert die jeden Morgen aus der Erde neu geborene Sonne, die Hoffnung der Toten auf ein Weiterleben.

StiftsbibliothekSt.Gallen



Abb. 17 Innensarg: Deckel und Wanne aussen. Der Deckel ist das Abbild der zurechtgemachten Mumie mit Mumienmaske und äusserem Grabtuch, das durch Bänder auf dem Körper fixiert ist. Bilder und Inschriften befassen sich mit

dem Schutz der Toten und ihrer materiellen Versorgung im Jenseits. Wanne: In der Mitte der Djed-Pfeiler, Symbol für den Totengott Osiris. Rechts davon Totenbuchspruch 71, links die Opferformel. StiftsbibliothekSt.Gallen



Abb. 18 Innensarg: Deckel und Wanne innen. Im Mittelpunkt des Deckels steht die Himmelsgöttin Nut. Bei verschlossenem Sarg legt sie sich über die Tote und nimmt deren Ba-Seele in sich (den Himmel) auf.

Wanne innen: Auf dem Osirissymbol (Weiterleben nach dem Tod) ruhte die Mumie der Schepenesse.

StiftsbibliothekSt.Gallen



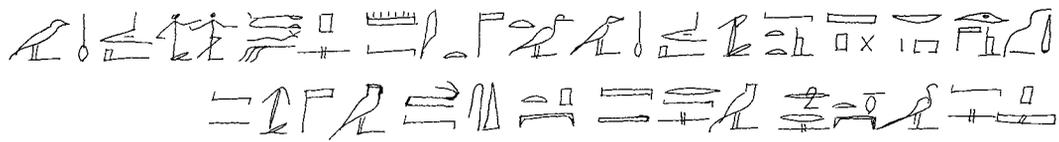
Abb. 19 Aussensarg: Wanne innen und Deckel aussen. Auf dem Boden der Wanne ist die thebanische West- oder Nekropolengöttin erkennbar. Auf dem Deckel sind nur Kopf und Halskragen stuckiert und bemalt worden. Interessant ist das Alter dieses Sarges: Er stammt noch aus dem Ende des Neuen Reiches und ist für Schepenesese wiederverwendet worden.
StiftsbibliothekSt.Gallen

ü ö Ä é ç
 ç ö
 ê
 ü
 ç
 ü ç é ç
 ü é
 Ö é Ü
 é



Abb. 16 Die Himmelsgöttin Nut mit ausgebreiteten Flügelarmen kniend auf der sogenannten Scheintüre, hinter der sich das Jenseits verbirgt.

StiftsbibliothekSt.Gallen



«Osiris Herrin des Hauses Schepenese, gerechtfertigt, Tochter des Gottesvaters des Amun Pestjenef, gerechtfertigt: [Deine] Mutter Nut hat sich schützend über dich gebreitet in ihrem Namen 'Geheimnis des Himmels'. Sie veranlasst, dass du göttlich wirst.»

Inschrift 7 Rede der Nut aus den Pyramidentexten.

ü

é

ü

ü

-

ç

ç

ü

ç

ö

é

ç

ü

ü

Ä

ü

Ä

é

ç

ç

ç

ä

é

ö

ç

ç

ç

ç

é

ü

...

ç

ç

ü

ö



Abb. 20 Von rechts nach links:
 Kebehseneuf, Hapi, Amset, Duamutef.
 Die Köpfe von Kebehseneuf und Duamutef sind vertauscht.

Hieroglyphen

Die um 3000 v. Chr. entstandene Hieroglyphenschrift besteht aus über 700 Zeichen, die eine Auswahl an Pflanzen, Tieren, Werkzeugen, Hausrat, Bekleidungsstücken usw. darstellen. Somit ist sie ein Spiegelbild der damaligen ägyptischen Welt. Trotz ihres Aussehens als Bilderschrift handelt es sich dabei um eine Lautschrift. Bevorzugte Schreibrichtung ist von rechts nach links, aber auch von links nach rechts ist durchaus üblich. Die Hieroglyphen können auch untereinander angeordnet sein (Kolumnen). In einem geschlossenen Text wird die Richtung nicht mehr geändert. Eine Orientierungshilfe bieten die häufigen Vogelhieroglyphen: ihre Köpfe blicken zum Zeilenanfang. Im Jahr 1822 hat der Franzose François Champollion das Rätsel um die Hieroglyphen gelöst. Beim Vergleich von zwei ägyptischen Königsnamen erkannte er, dass es sich nicht, wie bisher angenommen, um Bildsymbole handelte sondern dass die Zeichen in Wirklichkeit Buchstaben sind. Mit dieser bahnbrechenden Entdeckung begann das Zeitalter der Ägyptologie.

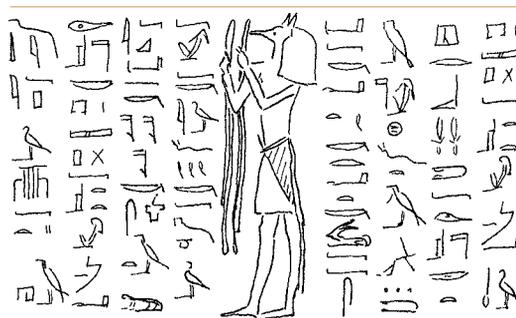
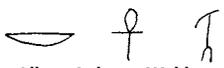


Abb. 21 Der schalkköpfige oberste Balsamierergott Anubis hält Mumienbinden in den Händen. Seine Rede beginnt links oben.



Abb. 22 Das nach der Mythologie geheilte (= udjat) Auge des Gottes Horus soll seine heilende Kraft auf die Person übertragen. Es gehört zu den häufigsten Amuletten. StiftsbibliothekSt.Gallen

Ä ü ö é
 ü ö
 ü
 3.1.2 **Sargdeckel innen**
 ü Ä é
 ç ü
 ç ü
 ü è
 ç ê ü ç ü Ö
 ê é
 ê é
 ü ç ü é
 ç ü ö
 é
 Ä



«Alles – Leben – Wohlergehen»

Inscript 8 Das Dekorationsband besteht aus drei Hieroglyphen.



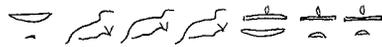
Abb. 23 Der Apisstier ist der vermittelnde Totengott, der die Mumie aus der Nekropole im Westen zur aufgehenden Sonne in den Osten hinüberträgt.

StiftsbibliothekSt.Gallen

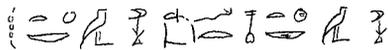
3.1.3 **Sargwanne aussen und innen**



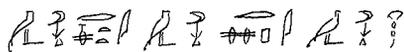
«Rede zu sprechen von Nut, die [die Götter] geboren hat: 'Sie möge geben



alle Opfergaben, alle Speisen,



1000 an allen guten und reinen Dingen, 1000 an süssen



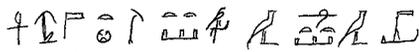
und angenehmen Dingen, 1000 an Wein, 1000 an Milch, 1000 an



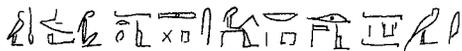
Weihrauch, 1000 an Salbölen, 1000 an



Leinwand, 1000 (sic) an schönen Begräbnissen im



Friedhof und Totenreich im Westen von Theben (von denen ein Gott lebt)



für den Ka (= eine Existenzform des Menschen, seine immaterielle Lebenskraft) des Osiris der Herrin des Hauses Schepenese, gerechtfertigt'.»

Inscription 9 Opferformel über dem Kopf der Göttin Nut, Deckelinnenseite. Die Hieroglypheninschrift ist linksläufig, im Gegensatz zur Übersetzung.

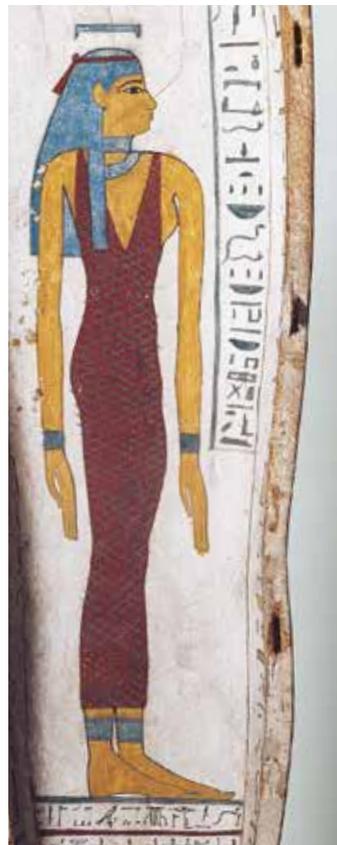


Abb. 24 Die Himmelsgöttin Nut.
StiftsbibliothekSt.Gallen

ü é ç

é

è

ö

ê

é

é

é

ç

é

Û

ü

é

Ä

ü

ü

é

ü

é

é

ç

ç

é

é

é

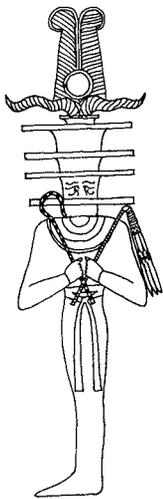


Abb. 25 Seit dem Neuen Reich erscheint der Djed-Pfeiler als Person (Osiris) mit Kopfschmuck, Augen und angewinkelten Armen, deren Hände die Königsinsignien halten.

Umzeichnung nach Fatma Erbudakdur ch Martin Zimmermann



Abb. 26 Sargwanne aussen (auch innen): der personifizierte Djed-Pfeiler von hinten.

Stiftsbibliothek St. Gallen

Bemerkungen zu Osiris

Osiris ist der Herrscher über das Reich der Toten. Einstmals hatte ihn sein Bruder Seth ermordet, zerstückelt und die einzelnen Körperteile über das ganze Land verstreut. Isis, Schwester und Gemahlin des Osiris, suchte die Teile zusammen, wickelte sie in Leinenbinden (Mumifizierung) und erweckte ihn so zu neuem Leben. Ein Götterurteil verdamnte Seth und machte Osiris zum Herrn der Unterwelt, wo er über die Verstorbenen zu Gericht sitzt.

Den Triumph des Osiris über den Tod macht sich jeder rituell Bestattete zu eigen: er wird im Jenseits selber zu Osiris. Daher die Anrede der Schepenese als «Osiris Schepenese».

ü ö
 é
 ü é
 ç ü ü a
 é
 ü ü
 ö
 ü ö ê
 é
 ö é ü ö ä
 é

3.1.4 Die Funktion des Sarges als Wohnhaus der Verstorbenen

ö
 é ü
 ü ü ü ö

𓆎 𓆏 𓆐 𓆑

«Worte zu sprechen von Osiris

𓆒 𓆓 𓆔 𓆕 𓆖 𓆗 𓆘 𓆙

Herrin des Hauses Schepenesese, gerechtfertigt,

𓆚 𓆛 𓆜 𓆝 𓆞 𓆟 𓆠 𓆡

Tochter des Gottesvaters des Amun Pestjenef,

𓆢 𓆣 𓆤 𓆥 𓆦 𓆧 𓆨 𓆩

gerechtfertigt, Herr der Ehrwürdigkeit. (Schepenesese wendet sich an einen Gott in der Gerichtshalle:) 'O Falke,

𓆪 𓆫 𓆬 𓆭 𓆮 𓆯 𓆰 𓆱

der du aufgehst aus dem Urgewässer,

𓆲 𓆳 𓆴 𓆵 𓆶 𓆷 𓆸 𓆹

Herr der Grossen Flut – lass mich unversehrt sein, wie

𓆺 𓆻 𓆼 𓆽 𓆾 𓆿 𓇀 𓇁

du dich selber unversehrt sein lässt!' (Der oberste Totenrichter:) 'Befreie

𓇂 𓇃 𓇄 𓇅 𓇆 𓇇 𓇈 𓇉

sie (hier fälschlicherweise jeweils: mich), löse sie, bring

𓇊 𓇋 𓇌 𓇍 𓇎 𓇏 𓇐 𓇑

sie zur Erde und erfülle ihren (hier fälschlicherweise: meinen) Wunsch',

𓇒 𓇓 𓇔 𓇕 𓇖 𓇗 𓇘 𓇙

sagt der Eingesichtige über mich.»

Inscripção 10 Sargwanne aussen, rechte Seite. Die 1. Strophe von Totenbuchspruch 71: die Gerichtshalle im Jenseits. Schepenesese erscheint vor dem obersten Totenrichter mit seinem Richterkollegium und bittet um Erlösung von allem Bösen, das ihr von der irdischen Existenz her anhaftet.

4 Die wiedergefundene Familie der Schepenese

4.1 Der Vater

é ' é é Ü
ö é ä ü
ç é
é ü ä
é ê
ê ç ü é
ê é ê



Abb. 27 Innerer und äusserer Sarg des Pestjenef. Als Osiris-Pestjenef trägt er den geflochtenen Götterbart. Bemerkenswert ist die beinahe identische ikonographische Gestaltung des Innensargdeckels mit dem der Schepenese.

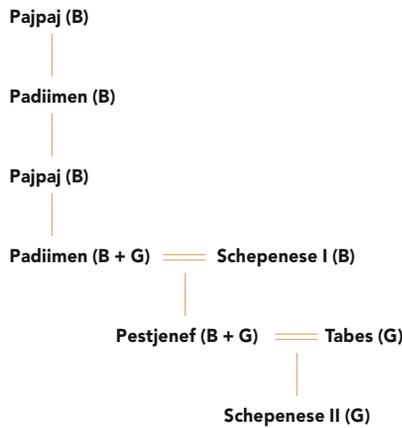
Staatliche Museen zu Berlin – Ägyptisches Museum, Jürgen Lippe

ü Äü é é ç é
 ü é ç ü é é é
 ê é é é é
 ü
 ê
 é é

4.2 **Das Versteck von Deir el-Bahari**

ö ê ü ä ä ä é Ä
 é ç
 ç ü é é

Schepeneses vermutlicher Stammbaum



B = Berlin, innerer Sarg des Pestjenef, Sargdeckel aussen, Mittelstreifen

G = St.Gallen, innerer Sarg der Schepenese, Sargdeckel aussen



Abb. 28 Die verpackte Mumie des Pestjenef in seinen beiden anthropoiden Särgen. Über dem äusseren Grabtuch liegt ein Netz aus blauen Fayenceperlen, auf der Brust ein blauer Fayencekäfer mit goldenen Flügeln, darunter die vier Schutzgötter der Eingeweide. Aus: Heinrich von Minutoli, Reise zum Tempel des Jupiter Ammon, Tafelband, Berlin 1824.

ZentralbibliothekZürich, RenateGieseler

Die drei grossen Verstecke von Deir el-Bahari (Theben-West)

Dem grossen Amuntempel von Karnak gegenüber, auf der Westseite des Nils, liegt der von steilen Bergen umrahmte Talkessel von Deir el-Bahari, der heiligste Bezirk der thebanischen Nekropole. Dort hatten sich Könige des Mittleren und Neuen Reiches Totentempel gebaut. Der bekannteste ist die grossartige Anlage der Königin Hatschepsut. Ihr Tempelbezirk diente in der turbulenten Spätzeit den Priesterdynastien als Friedhof. Im 19. Jahrhundert entdeckten Ägyptologen drei als Cachette bezeichnete Massengrabanlagen.

1. 1858 ein Versteck mit etwa 60 Särgen von Priestern und deren Familien aus der 25. und 26. Dynastie in der Säulenhalle der südlich gelegenen Hathorkapelle. Unter den Särgen befanden sich etliche der bekannten Besenmut-Familie. 1894/95 grub Edouard Naville am gleichen Ort drei weitere Säрге der Familie aus.
2. 1881 die berühmte Cachette mit den Königsmumien aus dem Neuen Reich. Abd er-Rasul, Scheich eines umliegenden Dorfes, hatte sie ausfindig gemacht und geplündert, bis der Antikendienst einschritt.
3. 1891 eine Galerie mit 153 Särgen von Amunpriestern und ihren Familien aus der 21. und 22. Dynastie. Überwältigt von der Fülle, verschenkte die ägyptische Regierung Säрге an Museen in der ganzen Welt. Auch die Schweiz wurde bedacht.

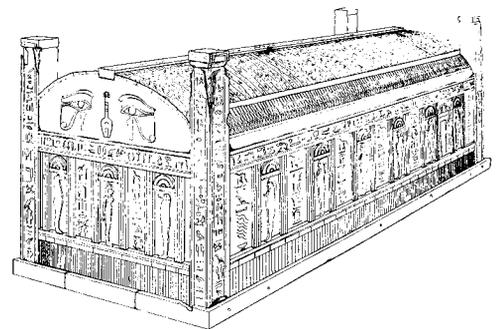


Abb. 29 Der verlorene Pfastensarg des Pestjenef. Aus: Heinrich von Minutoli, Reise zum Tempel des Jupiter Ammon, Tafelband, Berlin 1824.

ZentralbibliothekZürich, RenateGieseler

gegenwärtig fast ganz zerstörten Vorhof, in denen sich Säulen mit Hathorköpfen als Kapitälern befanden, war ursprünglich vom zweiten Thotmosis angelegt zu Ehren der thebanischen Hathor-Aphrodite, und von der (männlich mit Bart dargestellten) Königin Ramake [= Hatschepsut] und ihrem Bruder Thotmosis III. ausgebaut worden. Wie es scheint, wurde der Bau später als Grabstätte für Vornehme benutzt; wenigstens bezeugen dies die Särge, welche in den Brunnen standen.»¹⁴

Archäologisch lässt sich der genaue Fundort der Särge im Tempel nicht mehr nachweisen. Nach den Angaben von Brugsch und Nachgrabungen durch den Schweizer Ägyptologen Edouard Naville im Jahre 1894/95, der drei weitere Särge der im folgenden Abschnitt beschriebenen Familie fand, besteht kein Zweifel, dass es sich dabei um das Vestibül der im Süden gelegenen Hathorkapelle handelt.¹⁵

Die 60 Särge aus diesem Versteck wurden ins Museum von Kairo gebracht. Ein Grossteil davon ist entwendet worden, bevor die wissenschaftliche Aufarbeitung erfolgen konnte. Sie befinden sich in verschiedenen Museen von Europa und Übersee.

4.2.1 Die Bes-en-Mut-Familie

Unter den verbliebenen Särgen im Museum von Kairo gehört etwa ein Dutzend einer einzigen Familie von Month- und Amunpriestern aus der 25./26. Dynastie. Darunter befindet sich auch der des genannten Gottesvaters des Amun Wennefer (CG 41046).¹⁶ Anhand von genealogischen Angaben auf den Särgen konnte ein komplizierter Stammbaum von über 10 Generationen erstellt werden. Aufgrund von weiterem Material sind wir recht gut über diese Familie unter-

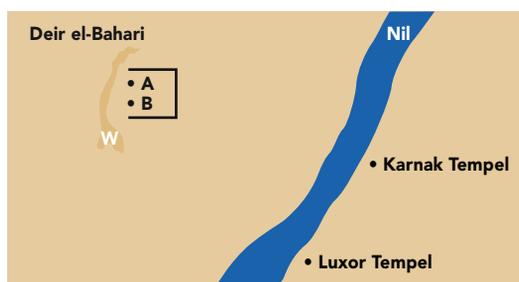


Abb. 30 Deir el-Bahari. Der Totentempel der Königin Hatschepsut liegt dem Amuntempel von Karnak gegenüber auf der Westseite des Nils.

- A Totentempel der Hatschepsut
- B Totentempel des Mentuhotep
- W Westgebirge

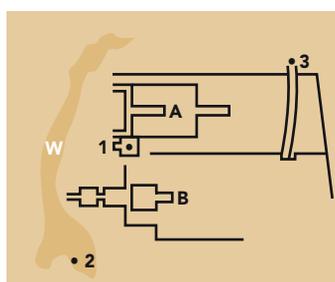


Abb. 31 Die drei Verstecke von Deir el-Bahari. Im Vestibül der Hathorkapelle (1) wurde vermutlich um 1820 Schepenesse entdeckt, in nächster Nähe des Fundorts von 60 weiteren Särgen aus der 25. und 26. Dynastie 1858.

- 1 Versteck der Särge von Priestern aus der 25./26. Dynastie, 1858
- 2 Versteck der Königsmumien, 1881
- 3 Versteck der Särge aus der 21./22. Dynastie, 1891



Abb. 32 Der ins Westgebirge eingebettete Hatschepsuttempel (dahinter Totentempel des Mentuhotep). Kreis: die Hathorkapelle.

SusanneNyffeler

Schlussbemerkungen

ö

ü

ü é

ü

ü

ü

Dank

é

Ä

ç

ê

ê

ü

ü

ü

ü

ü

é

ü

ü

ü

ü

Ö

é

ü

Anmerkungen

é

Ä

ü

Ü

ê

TAYLOR

GAUTHIER

ê

ê

Ü

TAYLOR

HORNUNG UND STAEHELIN

Ü

Ü

HORNUNG

HORNUNG

ä

GRAPOW

ê

ää

ê

ä

Ü

PAP.RAM IV C

ê

ä

ê

WESTENDORF

ä

ä

VON MINUTOLI

MÜLLER

Ü

GAUTHIER

BRUGSCH

Üä

NAVILLE

Ü

ä

ä

Ü

GAUTHIER

ê

ü

é

é

é

é

RAAVEN

SETHE

Literatur

- Ä
'
'
ç
BARTA, WINFRID.
BIERBRIER, M.L.
BÖNI, THOMAS.
BONANI, GEORGES.
BRUGSCH, HEINRICH
GAUTHIER, HENRI.
GERMER, RENATE.
HELCK, WOLFGANG, EBERHARD OTTO WOLFHART WESTENDORF (ç .).
GRAPOW, HERMANN, HILDEGARD V. DEINES, WOLFHART WESTENDORF.
HERODOT,
HORNUNG, ERIK.
DERS. ELISABETH STAEHELIN.
KAPLONY, PETER.
KITCHEN, KENNETH A.
KÜFFER, ALEXANDRA UND MARC RENFER.
VON MINUTOLI, HEINRICH.
DERS.
MÜLLER, HUGO

DERS. Ü
MORET, ALEXANDRE.
ää ä
MYŚLIWIEC, KAROL. -
ö Ü
NAVILLE, EDOUARD. ' - - Ä
DERS. Ü
DERS. ä
NIWINSKI, ANDRZEJ. ...
RAVEN, MAARTEN, J. Ü
SCHNEIDER, THOMAS.
ü
SETHE, KURT. ' Ä
TAYLOR, JOHN H. Ä
VITTMANN, GÜNTER.
ö
WESTENDORF, WOLFHART. ü ü
WÜRSCH-GEIGER, MIRJAM ELISABETH LANGENEGGER.
ü Ü
ZÜRCHER, ERNST. ...
ü Ü



Schepenese – die Mumie der Stiftsbibliothek. Welcher Besucher des St.Galler Bibliothekssaals würde nicht gerne mehr über sie wissen. Die Ägyptologin Renate Siegmann und der Historiker Peter Müller lüften den geheimnisvollen Schleier, der sie umgibt. Die reich geschmückten Särgе ver-raten einiges über die Tote und ihre Herkunft. Manch anderes lässt sich durch naturwissenschaftliche Untersuchungen und ägyptologische Vergleiche erschliessen. So ergeben sich Erkenntnisse zur familiären Herkunft, zur Lebenszeit, aber auch zum wahrscheinlichen Fundort im Tempel der Hatschep-sut in Luxor. Seit dem Eintreffen in St.Gallen 1820 bestand grosses Interesse an Mumie und Särgen. Sie wurden zu einem wichtigen Bestandteil des Inventars der Stiftsbibliothek, umrankt von Geschichten, Anekdoten, ja gar von Witzen. In der vorliegenden, reich illustrierten Publikation wird das Wissen über Schepenese erstmals umfassend der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

